

Denkwürdigkeiten.

Im Januar 1186 blühten die Bäume, im Februar hatten die Äpfel schon ihre völlige Größe, im Mai fing man zu ernten an, im August hatte man schon neuen Weinmost und im ganzen ein gesegnetes Jahr.

Im Jahr 1278 trat der Neckar mehrmals aus seinen Ufern, bei den Ueberschwemmungen küßten viele Menschen ihr Leben ein. Noch im demselben Jahr wurde Heidelberg mit Schloß, durch eine Feuerbrunst ganz in Asche gelegt; zehn Jahre später (1288) brannte Heidelberg wieder gänzlich ab.

Im August 1288 wurde die Neckarbrücke gerade in dem Augenblicke durch eine starke Wasserfluth weggerissen, als eine große Procession darüber zog; über 300 Personen ertranken.

Der Winter im Jahr 1289 war so ungewöhnlich warm, daß man gar keinen Schnee zu sehen bekam; um Weihnachten grünten die Bäume, im Februar gab es reife Erdbeeren, im April blühte der Weinstock, im Mai fiel der erste Schnee und — es wurde plötzlich so kalt, daß alle Gewächse und Blüthen erfroren. Da jedoch die Kälte nicht lange anhielt, so grünte bald alles auf's Neue. Es gab eine so überaus gesegnete Ernte an Frucht und Wein und wurde so wohlfeil, daß 1 Scheffel oder 2 Simri Spelz 10 Pfennige, 1 Scheffel Roggen 12 Pfennige, 1 Scheffel Hafer 8 Pfennige kosteten; 1 Würtemberger Eimer Wein galt 11 Kreuzer, eine alte Henne 3 Kreuzer, 14 Eier bekam man für einen Pfennig.

Im Jahr 1390 gerieth der Wein vorzüglich und in dem Maasse, daß ein Fuder Rheinwein bester Qualität 6 Gulden, der Geringere 2 — 3 Gulden kostete. Kurfürst Adolph von Mainz kaufte damals 100 Fuder Wein um 80 Gulden.

Im Jahre 1562 wüthete die Pest so stark in Heidelberg, daß täglich 50 bis 80 Personen starben; der Kurfürstl. Hof mußte deshalb nach Mosbach und die Universität nach Oppenheim verlegt werden.

Pfalzgraf Herzog Johann Kasimir ließ 1591 das erste große Faß bauen, 24 eiserne Ringe umschlossen seinen Bauch, es hielt 132 Fuder, 3 Dhm und 3 Viertel; im dreißigjährigen Krieg ging es zu Grunde.

Pfalzgraf Kurfürst Karl Ludwig ließ es 1664 wieder aufbauen und bis auf 204 Fud. 3 Dhm 4 Viert. vergrößern; bei Zerstörung des Schloßes blieb es zwar verschont, da es aber bei 40 Jahre lang leer lag, verdarb und verlöcherte es gänzlich.

Pfalzgraf Kurfürst Karl Philipp ließ es 1728 wieder ausbessern und mit vielen Verzierungen und Reimen schmücken, doch verdarb es ebenfalls bald.